

Ansgar Schmitz-Veltin

Wirtschaftsstandort Stuttgart 2017 – aktuelle Daten zur ökonomischen Entwicklung

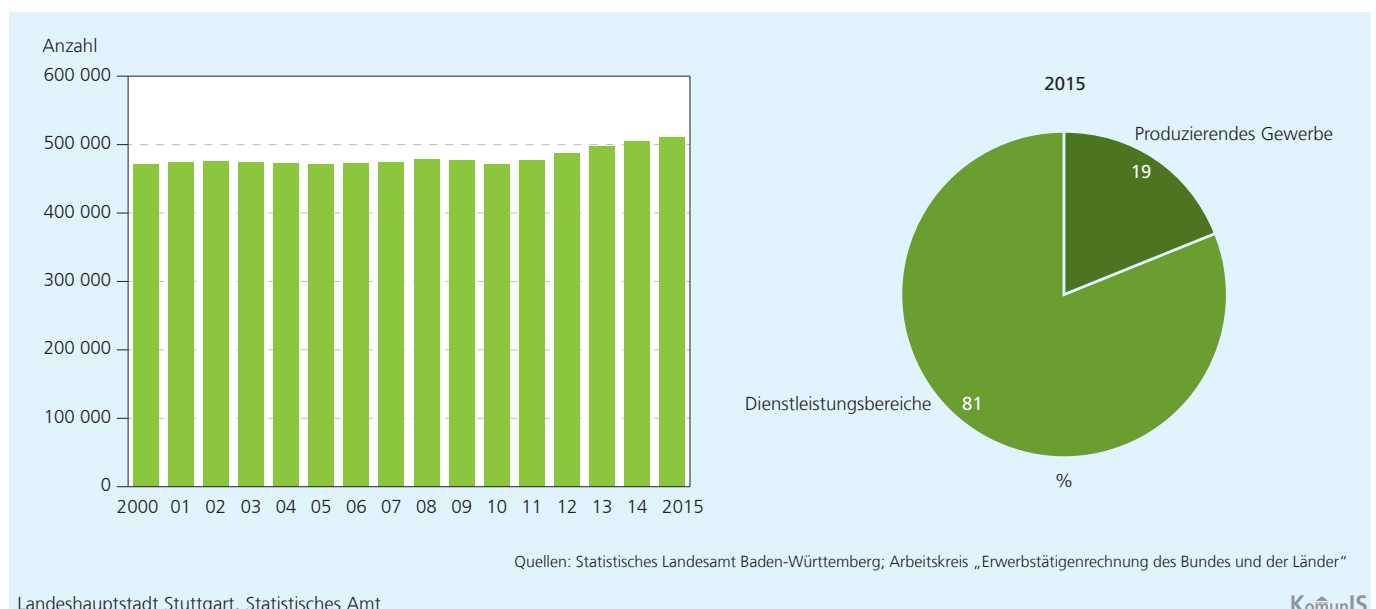
Mit über 500 000 Erwerbstätigen und über 30 000 Unternehmen ist Stuttgart das wirtschaftliche Zentrum der Region – und darüber hinaus. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner lag 2015 bei 82 734 Euro, was auf einen hohen Wohlstand der Stadt schließen lässt – in keiner deutschen Landeshauptstadt wurde 2015 ein höherer Wert berechnet. Nur Frankfurt am Main und kleinere Städte mit großen Arbeitgebern, wie Wolfsburg, Ingolstadt oder Erlangen, weisen noch höhere Werte auf.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Stuttgart erreicht mit über 510 000 einen neuen Höchststand

In den vergangenen Jahren hat Stuttgart vor allem hinsichtlich seiner Bedeutung als Wohn- und Studienplatz von sich reden gemacht, die Einwohnerzahl nimmt seit 2010 um über ein Prozent pro Jahr zu (Mäding und Frisoli 2017), die Zahl der Studierenden ist in den vergangenen fünf Jahren um 14 000 auf fast 60 000 angestiegen. Die hinter diesen Zahlen stehende Wachstumsdynamik spiegelt sich auch in der Zahl der Erwerbstätigen wider: Deren Zahl stieg zwischen 2010 und 2015 um rund acht Prozent an. Mit 511 500 Personen sind heute in Stuttgart so viele Menschen erwerbstätig wie niemals zuvor in der Geschichte der Stadt. Auch hier zeigt sich seit Ende der letzten Wirtschaftskrise 2010 eine positive Entwicklung (vgl. Abbildung 1). Auffällig ist, dass seitdem nicht nur die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt angestiegen ist, sondern auch die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um rund zehn Prozent zugenommen hat. Damit wird die anhaltend hohe Bedeutung Stuttgarts als Industriestandort unterstrichen und deutlich, dass die noch bis in die frühen 2000er-Jahre hinein zu beobachtende Verlagerung der Erwerbstätigkeit vom Produzierenden Gewerbe in die Dienstleistungsbereiche weitgehend abgeschlossen ist. Seit 2010 stellen die Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe vergleichsweise konstant 19 Prozent aller Erwerbstätigen.

17

Abbildung 1: Erwerbstätige in Stuttgart seit 2000 insgesamt und differenziert nach Wirtschaftsbereichen 2015



Beschäftigungsentwicklung

Die Arbeitslosigkeit liegt auf niedrigem Niveau

Die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weisen in eine ähnliche Richtung wie die Entwicklung der Erwerbstätigkeit.¹ Auch hier ist seit 2010 ein kontinuierlicher Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse festzustellen. Ende 2016 waren am Arbeitsort Stuttgart 402 771 Personen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis gemeldet – 56 242 mehr als Ende 2010. Damit zeigt sich die Beschäftigungsentwicklung als anhaltend robust. Entsprechend liegt die Arbeitslosenquote in Stuttgart mit 4,5 im Juni 2017 auf einem niedrigen Wert. Besonders niedrige Arbeitslosenzahlen können für die Stadtbezirke im südlichen Teil der Stadt nachgewiesen werden (Veller 2017). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten zeigte sich zuletzt weiter rückläufig und lag zuletzt bei rund 77 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Sowohl die Zahl der Ein- als auch die der Auspendler steigt kontinuierlich

Der Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse in Stuttgart hat dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren auch die Pendlerzahlen stiegen. So nahm die Zahl der Einpendler zwischen 2010 und 2016 um fast 30 000 auf nunmehr 239 014 zu. Auffällig ist, dass im gleichen Zeitraum die Zahl der Auspendler relativ betrachtet noch deutlich stärker um rund 20 500 auf 86 960 im Jahr 2016 anstieg (Veller 2016). Dies deutet darauf hin, dass Stuttgart als Wohnstandort für Pendler in das Umland (und darüber hinaus) zunehmend an Attraktivität gewinnt, was den Nutzungsdruck auf die Flächen der Stadt weiter verstärken wird.

Tabelle 1: Ausgewählte Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Stuttgart seit 2010

Indikator	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Erwerbstätige (Jahresdurchschnitt)	471 800	477 600	488 000	497 100	504 300	511 500	
Beschäftigte (Juni)	344 319	349 622	361 910	371 237	379 800	389 562	396 516
davon vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer	275 777	-	-	288 287	293 901	300 786	304 828
in %	80,1			77,7	77,4	77,2	76,9
davon Einpendler	209 052	211 114	216 599	223 731	228 562	235 349	239 014
Auspendler	66 487	69 573	73 603	75 186	78 136	81 892	86 960
Pendlersaldo	142 169	140 554	143 882	148 545	150 426	153 457	152 054
Arbeitslos gemeldete (Dezember)	17 083	15 371	17 575	16 985	16 876	16 984	16 059
Arbeitslosenquote (Dezember)	5,8	5,2	5,9	5,5	5,4	5,3	4,9
Unternehmen (laut Unternehmensregister)	31 122	31 592	31 462	31 589	31 917	32 143 ¹	
Umsätze in diesen Unternehmen (in 1000 Euro)	157 798 399	174 677 332	184 534 546	165 909 321	172 215 859		
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)	37 848	39 682	40 849	41 312	42 220	46 031	

¹ vorläufig.

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Bundesagentur für Arbeit

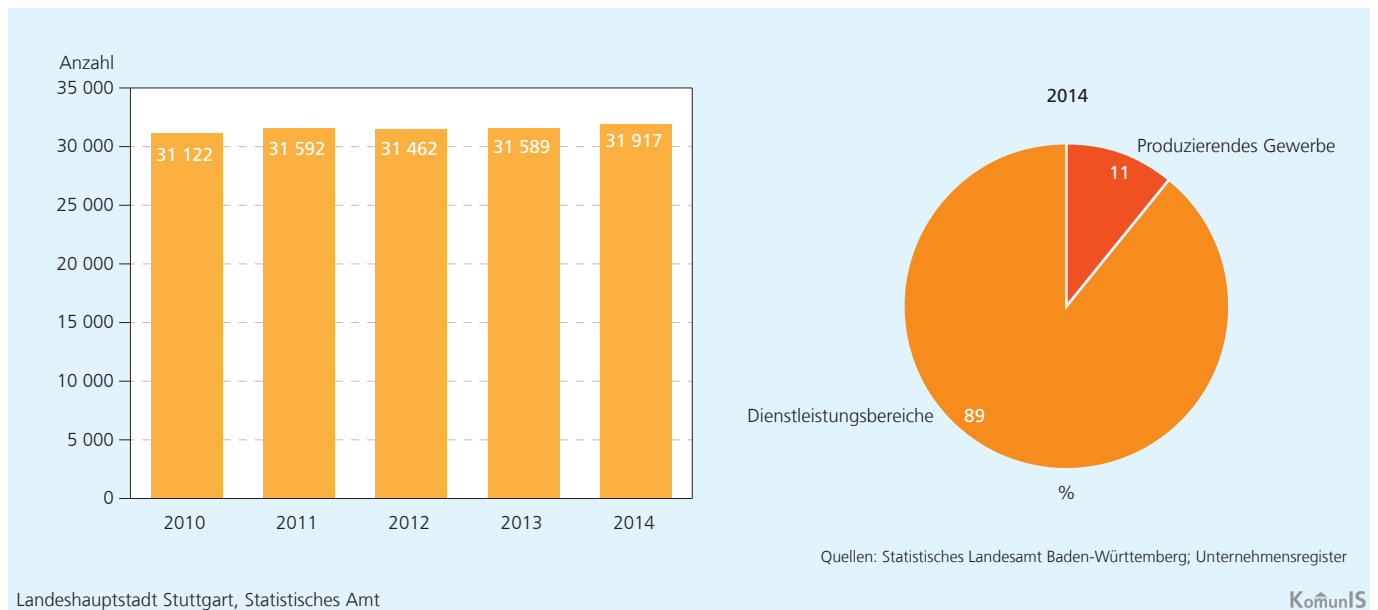
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KommunIS

Unternehmen in Stuttgart

In Stuttgart haben rund 32 000 Unternehmen ihren Sitz

Im Unternehmensregister waren zuletzt 32 000 Unternehmen in Stuttgart gespeichert (vgl. Abbildung 2).² Entsprechend gibt es aktuell rund 1000 mehr Unternehmen in Stuttgart als noch 2010, was einem Anstieg um drei Prozent zwischen 2010 und 2015 entspricht (vgl. Tabelle 1). Damit bleibt die Entwicklung der Zahl der Unternehmen hinter der Entwicklung der Beschäftigten (+ 10,3 %) zurück. Der Umsatz der Stuttgarter Unternehmen stieg zwischen 2010 und 2014 um 9,1 Prozent auf gut 172 Mrd. Euro an. Allerdings konnte er zuletzt nicht mehr an das erfolgreiche Jahr 2012 anknüpfen, in dem Stuttgarter Unternehmen über 184 Mrd. Euro umsetzten.

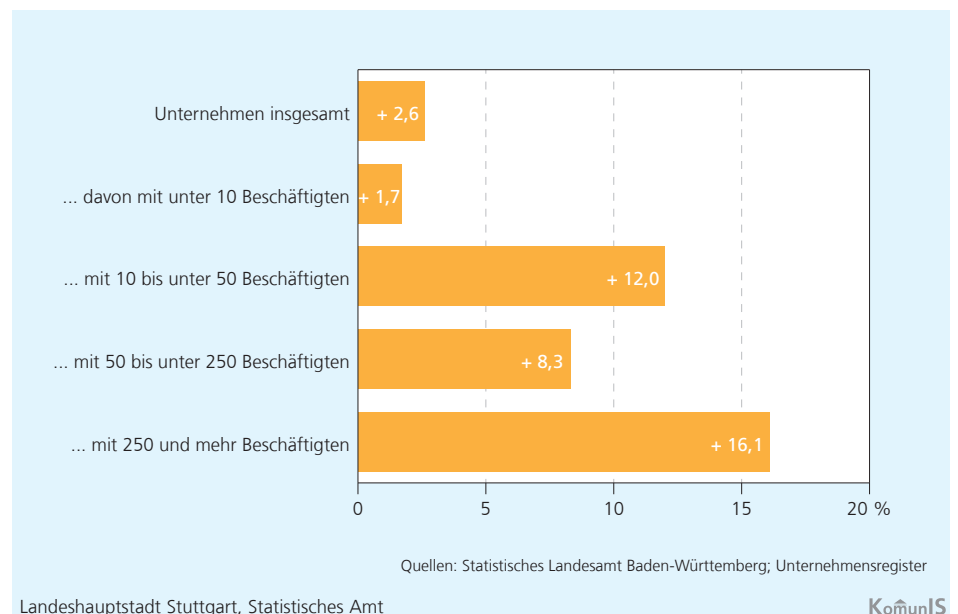
Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Unternehmen in Stuttgart zwischen 2010 und 2014 insgesamt und differenziert nach Wirtschaftsbereichen 2014



Die Auswertung der in Stuttgart ansässigen Unternehmen nach Größe zeigt, dass vor allem die Zahl von Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten angestiegen ist. Gab es 2010 noch 174 Unternehmen dieser Größenklasse, so waren es 2014 bereits 202. Die Anzahl der Unternehmen mit unter 10 Beschäftigten, die mit über 90 Prozent insgesamt das Gros der Stuttgarter Unternehmen stellen, ist dagegen nur unterdurchschnittlich um 1,7 Prozent angestiegen (vgl. Abbildung 3).

19

Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der Unternehmen in Stuttgart zwischen 2010 und 2014 nach Unternehmensgröße



Die IHK Region Stuttgart hat hierzu jüngst die Verlagerung der Unternehmenssitze auf Grundlage von Veränderungen der Firmenanschriften der in der Unternehmensdatenbank der IHK gespeicherten Unternehmen untersucht. Für Stuttgart ergibt sich zwischen 2013 und 2016 ein „Wanderungsverlust“ sowohl in die Kreise der Region als auch darüber hinaus. Der negative Saldo ist insbesondere bei kleineren Unternehmen festzustellen, die der Stadt besonders häufig den Rücken kehren. Größere Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten verlagern ihren Standort dage-

gen eher in die Landeshauptstadt (IHK Region Stuttgart 2017). Die Gründe für die Standortverlagerungen werden in der Studie ebenso wenig thematisiert wie andere Komponenten der Unternehmensdynamik, zum Beispiel Unternehmensgründungen und -auflösungen. Allerdings könnten die Zahlen dadurch zu erklären sein, dass insbesondere kleinere Unternehmen aufgrund des starken Nutzungs- und Preisdrucks auf dem Stuttgarter Immobilienmarkt zunehmend auf Standorte im Umland ausweichen. Insgesamt verlagern kleinere Unternehmen ihre Standorte häufiger als größere, da die Entscheidungsprozesse hier weniger komplex, die Mitarbeitersuche am neuen Standort einfacher, die Standortanforderungen leichter zu erfüllen und die Kosten des Verlagerungsprozesses geringer sind (vgl. Maaß 2004).

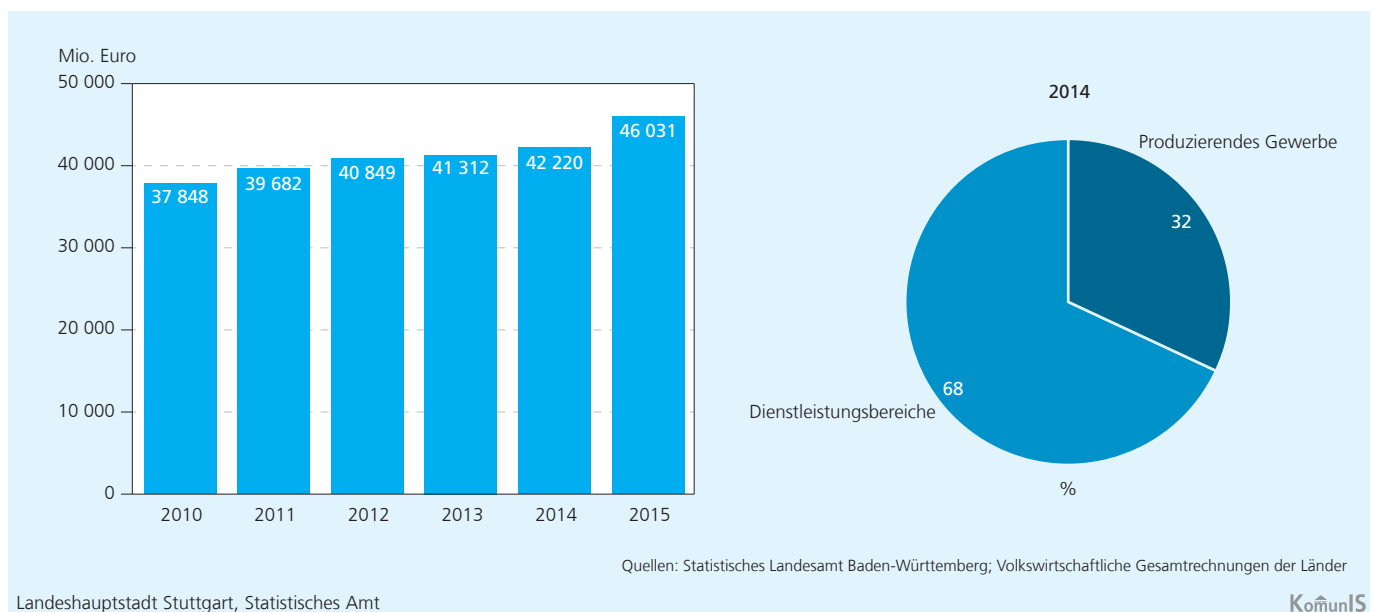
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Bruttowertschöpfung liegt mit 46 000 Mio. Euro auf neuem Höchststand; das Produzierende Gewerbe trägt rund ein Drittel zur Bruttowertschöpfung bei

Ähnlich wie die übrigen Indikatoren weist auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf eine anhaltende Dynamik hin. Die Bruttowertschöpfung liegt in Stuttgart aktuell bei 46 031 Mio. Euro (vgl. Abbildung 4). Damit werden in Stuttgart rund 11 Prozent der Wertschöpfung des Landes Baden-Württemberg erwirtschaftet. Zwischen 2010 und 2014 ist der Wert um fast 22 Prozent angestiegen, nachdem er zuvor im Zuge der Wirtschaftskrise 2008/09 binnen zwei Jahren um 12,8 Prozent gesunken war.

Mit 32 Prozent stellt das Produzierende Gewerbe verglichen mit anderen Städten einen großen Anteil an der Bruttowertschöpfung der Stadt Stuttgart, was in erster Linie auf die sich zwischen 2010 und 2015 besonders positiv entwickelnde Automobilbranche zurückzuführen ist. Der größte Anteil an der Bruttowertschöpfung entfällt mit 32,3 Prozent auf die Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie das Immobilienwesen. Anschließend folgen in etwa gleichauf die Wirtschaftsbereiche öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit (18,2 %) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation (17,4 %). Letztere spielen in Stuttgart eine deutlich kleinere Rolle als in den meisten anderen deutschen Großstädten (ausführlicher bei Münzenmaier 2017a).

Abbildung 4: Entwicklung der Bruttowertschöpfung in Stuttgart zwischen 2010 und 2015 insgesamt und differenziert nach Wirtschaftsbereichen 2014



Das Stuttgarter Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – ein Indikator für die wirtschaftliche Leistungskraft

Mit einem Bruttoinlandsprodukt von fast 100 000 Euro je Erwerbstätigen liegt Stuttgart an der Spitze vergleichbarer Großstädte in Deutschland

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, das allgemein als Indikator für die Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft gilt und darüber hinaus Hinweise auf die Arbeitsproduktivität und den materiellen Wohlstand einer Region gibt, erreichte in Stuttgart zuletzt überaus positive Werte: Nach einer außerordentlichen Wachstumsdynamik in den Jahren seit 2010 zeigen die Daten des Arbeitskreises VGR der Länder für das Jahr 2015, dass die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen mit 99 988 Euro in keiner anderen vergleichbaren Großstadt höhere Werte einnimmt als hier. In Frankfurt am Main und München liegen die Werte mit 98 500 Euro beziehungsweise 98 041 Euro auf einem ähnlichen Niveau. Stuttgart erreichte im Zeitraum zwischen 2000 und 2015 mit + 27 331 Euro je Erwerbstätigen die mit Abstand höchste Zunahme der wirtschaftlichen Leistungskraft, was insbesondere auf die Zunahmen im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen ist (Münzenmaier 2017b und 2017c).

Stuttgart und die Region

Auch die Region Stuttgart war in den vergangenen Jahren durch eine solide wirtschaftliche Dynamik gekennzeichnet

Stuttgart und die umliegenden Landkreise Böblingen, Esslingen, Ludwigsburg, Rems-Murr und Göppingen bilden zusammen die Region Stuttgart. In dieser werden mit einer Bruttowertschöpfung von 126 773 Mio. Euro 31 Prozent der Wertschöpfung des gesamten Bundeslandes Baden-Württemberg erwirtschaftet (2015). Zwischen 2010 und 2015 stieg die Wertschöpfung um 23,5 Prozent an, wobei der Anstieg in den Landkreisen der Region mit + 24,6 Prozent etwas stärker ausfiel als in der Stadt Stuttgart mit + 21,6 Prozent (vgl. Tabelle 2). Dies ist vor allem auf die dynamische Entwicklung im Landkreis Böblingen zurückzuführen, in dem die Bruttowertschöpfung zwischen 2010 und 2015 um 34 Prozent anstieg.

Die Zahl der Unternehmen entwickelte sich im Gegensatz dazu in der Stadt und Region Stuttgart ähnlich. Mit 128 533 Unternehmen hatten 2014 rund 2,6 Prozent mehr Unternehmen ihren Sitz in der Region als vier Jahre zuvor. Ein Viertel der Unternehmen der Region hat ihren Sitz in der Landeshauptstadt.

21

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Stuttgart und der Region Stuttgart 2010 und 2015 im Vergleich

Indikator	Stadt Stuttgart			Region Stuttgart		
	2010	2015	Veränderung in %	2010	2015	Veränderung in %
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)	37 848	42 220	+ 11,6	102 631	117 540	+ 14,5
Unternehmen	31 122	31 917 ¹	+ 2,6	125 313	128 533 ¹	+ 2,6
Beschäftigte am Arbeitsort (im Juni)	344 319	389 562	+ 13,1	1 047 225	1 172 954	+ 12,0

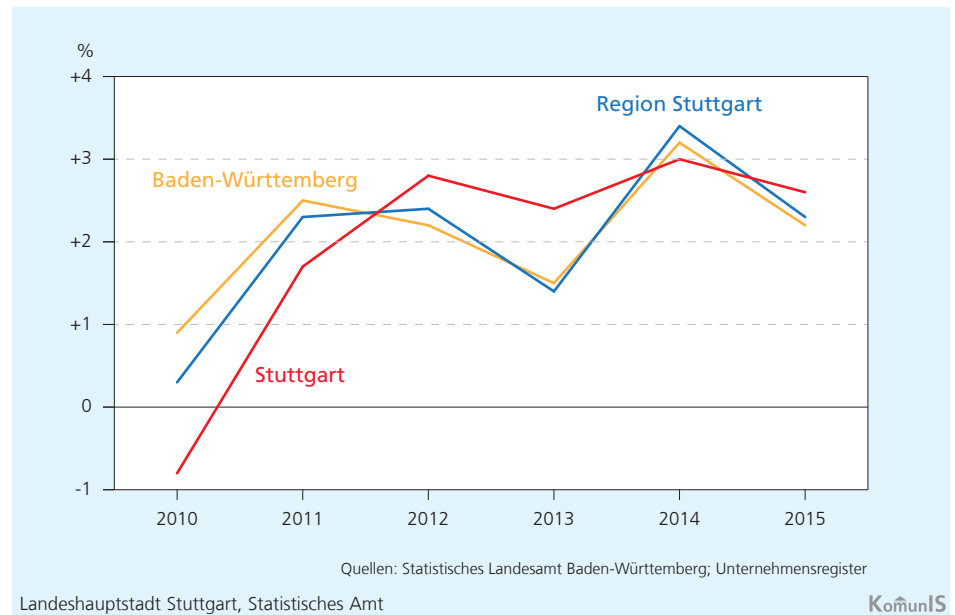
¹ Werte 2014.

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Bundesagentur für Arbeit

Zuletzt stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stuttgart und in der Region pro Jahr um zwei bis drei Prozent

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm in Stuttgart zwischen 2010 und 2015 um 13,1 Prozent zu. In der Region lag der Zuwachs im gleichen Zeitraum bei 12 Prozent. In den Jahren nach der Wirtschaftskrise 2008/09 entwickelte sich die Beschäftigung in Stuttgart zunächst noch negativer als in der Region – 2010 wurden hier gegenüber dem Vorjahr sogar rückläufige Beschäftigungszahlen gemessen. 2012 und 2013 fiel die Beschäftigtenentwicklung in der Kernstadt dann positiver aus als in den Landkreisen der Region Stuttgart, seitdem liegt die jährliche Veränderungsrate auf einem vergleichbaren Niveau von gut zwei Prozent (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Jährliche Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stuttgart im Vergleich zu den Landkreisen der Region Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg 2010 bis 2015



Autor:
Ansgar Schmitz-Veltin
Telefon: (0711) 216-98574
E-Mail: ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de

- 1 Als „erwerbstätig“ zählen alle Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (Beamte einschließlich Soldaten, Angestellte, Arbeiter und Auszubildende), als Selbstständige ein Gewerbe beziehungsweise eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind, unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Als Beschäftigte werden dagegen nur Personen gezählt, die kranken- oder rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz (AFG) sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu entrichten sind. Zu diesem Personenkreis gehören Arbeiter und Angestellte einschließlich der Beschäftigten in beruflicher Ausbildung, Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter, soweit sie nicht (wegen geringfügiger Beschäftigung) versicherungsfrei sind. Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige zählen nicht zu den Beschäftigten.
- 2 Ein Unternehmen wird (im Unternehmensregister) als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- beziehungsweise steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes beziehungsweise des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe.

Literaturverzeichnis:

IHK Region Stuttgart (Hrsg.) (2017): Vom Plus ins Minus. Analyse der Verlagerung von Unternehmenssitzen. Stuttgart.

Maaß, Frank (2004): Standortverlagerungen von Unternehmen. Verbreitung, Hintergründe und wirtschaftliche Auswirkungen am Beispiel Nordrhein-Westfalens. Wiesbaden.

Mäding, Attina; Frisoli, Pasquale (2017): Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts im Jahr 2016: Wanderungsgewinne gehen zurück. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 3/2017, S. 76-89.

Münzenmaier, Werner (2017a): Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Stuttgart und den anderen Großstädten Deutschlands 2000 bis 2014. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 6/2017, S. 163-175.

Münzenmaier, Werner (2017b): Wirtschaftliche Leistungskraft in Stuttgart und in anderen deutschen Großstädten – Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen 2000 bis 2014. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 7/2017, S. 192-206.

Münzenmaier, Werner (2017c): Stuttgart Spitzenreiter bei der wirtschaftlichen Leistungskraft unter den Großstädten. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 10/2017, S. 275.

Veller, Michael (2016): Zahl der Auspendler auf neuem Höchststand. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 11/2016, S. 299.

Veller, Michael (2017): Arbeitslose in den Stuttgarter Stadtbezirken 2005 und 2015. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 4/2017, S. 95.